

Mit Eichstätt verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Zisterzienserpater *Gerhard (Michael) Scherer*, geboren 1892 in Neumarkt-Voggenthal, besuchte das Gymnasium Eichstätt, trat in den Orden der Zisterzienser in Seligenporten ein, wechselte zur Philosophisch-Theologischen Hochschule, ging in das Priesterseminar Eichstätt, wurde abgewiesen, aber 1934 durch Konrad Graf von Preysing zum Priester geweiht. Danach wirkte der Ordensmann in Seligenporten, später in Sachsen, wo er 1943 verhaftet wurde. Im Zuchthaus Brieg starb er 1944 (vgl. das von Diözesanarchivar i.R. Bruno Appel und mir überarbeitete Lebensbild in Band II, S. 1064-1067).

Die 1915 im oberfränkischen Trabelsdorf geborene Jüdin *Luise Löwenfels* wuchs in Ingolstadt auf und suchte Zuflucht bei den Benediktinerinnen von St. Walburg in Eichstätt. Da sie zu diesem Zeitpunkt noch ungetauft war, zudem noch keine gefestigte Persönlichkeit war, wurde sie abgewiesen. Eine Straße wurde nach ihr in Ingolstadt benannt. Die spätere Dernbacher Schwester Aloysia wurde am 9. August 1942 im KZ Auschwitz vergast. Die Einleitung eines Seligsprechungsverfahrens ist in Vorbereitung (vgl. das erneuerte Lebensbild in Band II, S. 1068-1071).

Der in Regensburg geborene Reichsführer der Deutschen Jugendkraft Adalbert Probst (* 1900), dessen Vater Rechnungsrat beim 13. Infanterieregiment in Ingolstadt war, wohnte selber eine Zeitlang in Ingolstadt. Im Rahmen der Röhlm-Affäre wurde er 1934 umgebracht (vgl. Band I, S. 392-394).

Monsignore *Dr. Heinrich Feurstein*, Pfarrer in Donaueschingen, war mehrere Tage im Gefängnis Ingolstadt interniert, wo er nur noch Haut und Knochen war. Dann wurde er in das KZ Dachau eingeliefert, in dem er 1942 starb (vgl. Band I, S. 253-257).

Der im mittelfränkischen Ansbach 1925 geborene Philosophiestudent *Robert Limpert*, der seine Heimatstadt durch das Hissen der weißen Fahne retten wollte, wurde dessentwegen 1945 verhaftet. Die Ordnungspolizei mit ihrem kriminalpolizeilichen Dezernat war zwischenzeitlich nach Eichstätt verlegt worden. Limpert wurde am 18. April 1945 zum Tode verurteilt; das Urteil wurde sofort vollstreckt (vgl. Band I, S. 108-112).

Mit Kapuzinerpater Ingbert Naab war der Journalist *Dr. Fritz Michael Gerlich* (* 1883) eng verbunden. Letzterer wurde durch den Ordensmann am Fest des hl. Erzengels Michael des Jahres 1931 im Kapuzinerkloster Eichstätt auf den Namen Michael getauft. Taufpate war der Eichstätter Theologieprofessor Franz Xaver Wutz. Unmittelbar nach der Taufe erfolgte die kirchliche Trauung, da Dr. Gerlich nur zivilrechtlich getraut war. Der bekannte Journalist

wurde im Rahmen der Röhm-Affäre am 1. Juli 1934 im KZ Dachau erschossen (vgl. Band I, S. 479-481).

Den Münchener Jurastudenten Dr. Randolph Freiherr von *Breidbach–Bürresheim* (* 1912) ließ die Inhaftierung seines Vaters nach dem 30. Januar 1933 als Mitglied der Bayerischen Volkspartei in Schwandorf erkennen, dass seine christlichen Überzeugungen von Freiheit und Menschenwürde mit der Ideologie des Nationalsozialismus unvereinbar waren. Er starb am 13. Juni 1945 im KZ Sachsenhausen (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 371-374).

In der vierten Auflage kam der Land- und Forstwirtschaftsgehilfe *Wilhelm Gleßner* (* 1918) hinzu, der im Jahre 1939 zum Reichsarbeitsdienst nach Gunzenhausen einberufen wurde. Der bekennende Pazifist wurde am 30. Juli 1940 im Gefängnis Wien hingerichtet (vgl. Band II, S. 690-693).

In der fünften, um 76 Biogramme erweiterten und aktualisierten Auflage 2010 ist das Bistum Eichstätt wiederum vertreten, insofern der Gatte von *Dr. Selma Elisabeth Graf*, Konrad Graf, aus Günching (Fränkische Alb) kommt (vgl. Band II, S. 98-101).

In der sechsten Auflage wurde *Josef Ritter von Gadolla* (+ 1945) aufgenommen, der sechs Monate in Ingolstadt gelebt hat und als „Retter von Gotha“ in der NS-Zeit den gewaltsamen Tod gefunden hat (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 199-203).

Kapuzinerpater Josef Leonissa *Lumpe* (*1900) legte im Jahre 1941 im Kapuzinerkloster Eichstätt die einfache Profess ab. Der Gegner der NS-Ideologie wurde 1944 im böhmischen Marienbad umgebracht (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 970-972).

Aus den Missionsgebieten sei in der sechsten Auflage verwiesen auf die Steyler Missionsschwester *Alberista (Walburga) Dirsch*, die am 18. April 1902 in Emsing bei Titting zur Welt gekommen ist. Nach ihrem Eintritt in den Missionsorden erhielt sie ihre Berufung nach Papua-Neuguinea. Zusammen mit 20 weiteren Ordensmitgliedern auf den Zerstörer „Yorishime Maru“ gezwungen, erlitt sie dort am 6. Februar 1944 im Pazifik das Martyrium (vgl. Band II, S. 1522-1523).

Unter den Missionaren der Abtei Tokwon in Nordkorea bzw. der Benediktinerkongregation von St. Ottilien ragt Missionsbenediktiner *Br. Gottlieb (Johann Baptist) Auer* heraus, der am 25. Oktober 1887 in Ihrem Wirkungsort Lauterhofen unweit von Neumarkt (Oberpfalz) das Licht der Welt erblickte. Er wuchs mit drei Brüdern und drei Schwestern auf. Als Zimmermannsgeselle trat er im Dezember 1906 in St. Ottilien ein. Nach seiner Entsendung 1914 kam er nach Seoul, später nach Tsingtau in Nordkorea. Das Martyrium erlitt er am 6. April 1952 im Gefängnis Oksadok. Seit dem Jahre 2007 läuft ein Seligsprechungsverfahren für die Gruppe „Abtbischof Bonifatius Sauer, P. Benedikt Kim und Gefährten“, wozu auch Br. Gottlieb gehört (vgl. Band II, S. 1652-1670).

Der Mariannhiller Missionar *P. Edmar (Georg) Sommerreiser* besuchte das Gymnasium der Steyler Missionare in Ingolstadt. Nach Afrika entsandt, wurde der Ordensmann 1981 in Simbabwe umgebracht (vgl. Band II, S. 1713-1716).